

Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Petzseite ober deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Redaktions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren Filialen.
 In Warschau: Unger's Warschauer Annoncen-Bureau Wierzbowa Nr. 8.
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co

LEOP. SCRÖTZ,
 Soboty
 43. Petrikowstr. 43.
 täglich frische britische Crème-Brölle
„Maguczki“
 von
Riese & Piotrowski
 in Warschau.

Restaurant
HOTEL MANTEUFFEL
 empfiehlt
 täglich frische
Austern.
J. Petrykowski.

OSZCZĘDZAJCIE OBOWIA!
 Używasie szuwaku fabrykowanego na tranie rybnim, przez egzystującą od 70-ciu lat firmę;
„Jan Seydlitz“.
 Kantor i Skład główny: Warszawa, Królewska Nr. 31.
 Właściciel firmy:
Antoni Golczewski.
 25-7)

Inland.

St. Petersburg.

— Im „Iwas. Błona.“ lesen wir: Seine Majestät der Kaiser eröffnet den Bewohnern St. Petersburgs aller Stände, dessen städtischen Institutionen und Privatgesellschaften den Dank Seiner Kaiserlichen Majestät für die von denselben in den Trauertagen der Ueberführung der Hülle des in Gott entschlafenen Kaisers Alexander III. in die Peter-Pauls-Kathedrale und während der ganzen Zeit des Verweilens der irdischen Hülle des entschlafenen Monarchen in der Kathedrale ausgedrückten Gefühle tiefer Ehrfurcht für das Andenken des unvergesslichen Kaisers Alexander III. und die aufrichtige treuunterthänige Theilnahme an dem schweren, Seine Majestät und ganz Rußland betroffenen gemeinsamen Schmerz. Seine Majestät der Kaiser hat Seine Aufmerksamkeit auf die musterhafte, in Moskau und St. Petersburg bei der Ueberführung der Hülle des in Gott entschlafenen Kaisers Alexander III.

und während des Verweilens der Hülle des entschlafenen Monarchen in den Residenz-Kathedralen beobachtete Ordnung gelenkt und spendet den Unteroffizieren des abgetheilten Gendarmen-Corps und der Polizei beider Residenzen je einen Rubel pro Mann.

Am 12. (20.) November, um 2 1/2 Uhr Nachmittags, versammelten sich im Nikolaisaal des Winterpalais zur Vorstellung bei Seiner Majestät die hierzu durch Einladungen vom Minister des Innern aufgeförderten Deputationen der Stände, der Landschaften und Städte Rußlands. Die zahlreichen Deputirten stellten sich den Saal entlang, zu beiden Längsseiten desselben auf, die zum Concertsaal gerichtete Seite freilassend, von wo das Erscheinen Seiner Majestät des Kaisers erwartet wurde. Als erste, rechts vom Eingange, nahmen die Deputationen von dem Petersburger und Moskauer Adel ihre Aufstellung. Kurz vor Eintreffen Seiner Majestät des Kaisers theilte der Minister des Innern den Versammelten den Allerhöchsten Willen mit, daß alle Deputationen an Tage der bevorstehenden Ver-

mählung Seiner Majestät mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Rechtgläubigen Großfürstin Alexandra Feodorowna sich zur festzusetzenden Stunde im Winterpalais zu versammeln haben.

Präcise um 3 Uhr geruhete Seine Majestät, in Begleitung der Minister des Kaiserlichen Hofes und des Innern und des Oberceremonienmeisters, in den Saal zu treten, und nach Entgegennahme der allgemeinen Verbeugung Sich an die Deputationen zu wenden. Deren Abschreiten rechts von der Deputation des Petersburger und Moskauer Adels beginnend, blieb Seine Majestät der Kaiser vor jeder derselben stehen. Die Deputationen wurden vom Minister des Innern vorgestellt. Seine Majestät der Kaiser geruhete stehen zu bleiben und längere oder kürzere Dauer mit vielen Deputirten Sich zu unterhalten und dieselben anzuhören, wobei Seine Majestät wiederholt Seinen Dank ausdrückte für jenes Gefühl der Liebe, treuunterthäniger Ergebenheit und uneingeschränkter Treue, als deren Interpreten sie erschienen sind. Nach einer halben Stunde verabschiedete

Sich Seine Majestät der Kaiser, nachdem Er die lange Reihe der sich Vorstellenden abgesehen hatte, durch eine allgemeine Verbeugung und begab sich in die inneren Appartements, unter lauten und einmüthigen „Hurrah“-Rufen der Deputirten der Stände, Landschaften und Städte, welche durch die Allerhöchste Aufmerksamkeit beglückt wurden. Es erfolgte nun die Abfahrt der Deputirten, welche die Allergnädigsten Kaiserworte im Gedächtniß behielten.

Am 9. (21.) November, um 3 Uhr Nachmittags, geruhete Seine Majestät der Kaiser die aus dem Großfürstenthum Finnland eingetroffenen Deputationen zu empfangen: vom finnländischen Senat, von den Vertretern der vier Stände, von der Alexander-Universität und von der Stadt Helsingfors. Die Deputationen wurden Seiner Majestät vom finnländischen General-Gouverneur in Gegenwart des Minister-Staatssecretärs vorgestellt. Seine Majestät der Kaiser geruhete die sich Vorstellenden durch gnädige Worte des Dankes für die von denselben zum Ausdruck gebrachten Gefühle der Ergebenheit zu beglücken und beauftragte die Deputirten, Solches Seinen treuen finnländischen Untertanen zu übermitteln.

Prinzessen.

Roman

von Mrs. Hungerford.

(17. Fortsetzung.)

Welche schreckliche Blässe liegt auf seinen Wangen, wie eingesunken sind die Augen, wie regungslos starr sind seine Lippen! — Ist — ist er todt?
 O nein, nein! Nicht todt! Verwundet, verwundet bis zum Tode, wenn es sein muß; aber o! nicht wirklich todt! Ihre Seele wendet sich in heißem Flehen zu Gott: „O Du barmherziger Herr, der Du alle Gebete hörst, höre das meine!“
 Dann löst sie mit zitternden Händen seine Kleider und fühlt nach dem Klopfen des Herzens. Nach einer Minute — wer kann sagen wie lang sie ihr erscheint — nimmt sie ein schwaches Bewegen wahr. Er lebt! Noch wenigstens ist ein Lebensfunke in ihm!
 Aber wie kann sie denselben erhalten? Geschickt reißt sie zuerst ihr Taschentuch und dann seines in Streifen und bindet sie um seine Stirn. Ihr Suchen nach seinem Taschentuch hat eine kleine Flasche zum Vorschein gebracht, welche zu ihrer Freude Cognac enthält; aber obschon sie sogar mit den Fingern versucht, ein wenig zwischen seine Lippen zu bringen, gelingt es ihr doch nicht.
 Und wieder kommt eine namenlose Angst über sie. Kann sie denn nichts thun? Wird Niemand ihr zu Hilfe kommen? Sie läuft nach der Thür mit dem festen Entschluß, Beistand zu suchen; aber auf der Schwelle blickt sie zurück, und als sie ihn da so still, so leblos liegen sieht, wird ihr Herz schwach, und ihr Muth verläßt sie. Ach, und selbst wenn sie sich fortwagen wollte, wohin soll sie ihre Schritte lenken? Und wenn

sie in der zunehmenden Dunkelheit zu weit wanderte und könnte den Rückweg nicht wieder finden, was mochte ihm vor dem Morgen zustoßen, so allein, so verlassen und ungepflegt? O nein, sie kann nicht von ihm gehen.

Wenn es nur nicht so kalt, so bitter kalt wäre! Sie blickt verlangend nach dem trockenen Restig: aber obgleich sie weiß, daß sie mit Hilfe der Fündhölzchen, die sie in seiner Tasche fand, ein Feuer machen könnte, so schreckt sie doch vor dem Gedanken zurück aus Furcht, der Rauch könnte seinem Feinde den Zufluchtsort verrathen.

Sie nimmt seine Hand in die ihrige und fühlt, daß sie kalt wie Eis ist — selbst seine Lippen, auf die sie ihre Finger legt, scheinen erfroren. Da zieht sie ihr letztes Untergewand aus und wickelt es in verzweiflungsvoller Angst um seine Glieder. O daß sie das Feuer anzünden könnte!

Und nun kommt ihr ein Entschluß, der nur ein Ausfluß des hohen Muthes ist, welcher sie bisher befehlte. Leise verläßt sie die Hütte, und vorsichtig mit laut klopfendem Herzen stiehlt sie sich nach dem Plage, von wo aus sie den Weg unter sich hat, und späht durch die Ginsterbüsche nach der Stelle hin, wo der Mann gelegen hat. Es war Moloney, das wußte sie in dem ersten schrecklichen Augenblick; aber nun ist seine kräftige Gestalt verschwunden. So weit ihre Augen das nächtliche Dunkel durchdringen können, blicken sie suchend umher — Niemand ist zu sehen.

Es ist also klar, daß sie ihn nicht getödtet hat! Augencheinlich war er wieder zum Bewußtsein gekommen und hatte sich genügend erholt, um, erschreckt durch die wunderbare Weise, in welcher seinem Opfer Beistand geleistet worden war, so weit wie möglich von dem Schauplatz seines beabsichtigten Verbrechens hinwegzuweichen.

Mit erleichtertem Herzen kehrt Nora in die Hütte zurück und entzündet das Feuer zur hellen erwärmenden Flamme. Sie zieht Denis heran, so nahe wie die Vorsicht nur etwa gestattet, und dann versucht sie wieder, etwas Cognac zwischen seine Lippen zu stoßen, diesmal nicht ohne Er-

folg. Und endlich, endlich bewegt er sich ein wenig, seufzt leise und öffnet die Augen.

„Du, Herzlieb!“ flüstert er kaum vernehmbar mit schwachem Lächeln. So nahe ist er den Pforten des Todes, daß nichts mehr vor seine Erinnerung tritt, als die eine große Leidenschaft seines Lebens, und so schwach ist er, daß, als sie glaubt, ihn wiedergewonnen zu haben, und ihm zu antworten versucht — abermals Bewußtlosigkeit ihn umfängt und sie sich allein gelassen sieht in ihrer treuen Nacht während der langen, dunkeln Stunden der Nacht.

25. Kapitel.

Mitternacht ist längst vorüber, aber noch wüthet der Sturm. Schwere Regengüsse klatschen immer noch gegen die Wände der Hütte, und Nora sitzt fröstelnd am Herde, den Blick auf die regungslose Gestalt vor ihr gerichtet. Ab und zu sieht sie auf, um die unverlegte Hand zu reiben und zu erwärmen, auf sein schwaches Athmen zu lauschen und ihm von dem Cognac einzustoßen.

Mit schwerem Herzen sehnt sie den Morgen herbei. Wird er bis dahin leben, und ist sie sicher, daß sie sich dann schnell nach Hause findet? Und wenn sie dort anlangt — wie wird sie empfangen werden? Was soll sie sagen? Wie soll sie ihnen mittheilen, daß sie die ganze Nacht mit ihm allein in dieser Hütte zugebracht hat? Katharinen's Gesicht steht wieder vor ihr mit dem Ausdruck zornigen Hasses, grausamer Verachtung, giftiger Bosheit!

Immer wieder sagt sie sich, daß Niemand ihr Verhalten falsch oder lieblos beurtheilen kann, da ja der wahre Grund ihres Thuns in Denis' schwerer Verwundung augenscheinlich vorliegen wird — und doch fürchtet sie, wenigstens ein unfreundliches Urtheil hören zu müssen. Katharine kennt ihr Geheimniß, und nun erinnert sie sich auch verschiedener kleiner Anspielungen und eines gelegentlichen bedeutsamen Lächelns von Nancy und Lady Glandore und sagt sich, daß man von

ihrer unglücklichen Liebe zu dem Beter wen' auch nicht öffentlich spricht, so doch leise flüstert.

Ja, es ist Alles vorbei! In dem krankhaften Zustande, in welchem sie sich jetzt befindet, scheint es ihr, daß sie in Zukunft eine Art Ausgestoßene sein wird — in den Augen ihrer Standesgenossinnen so zu sagen eine trisige Maria. Ein kleiner Tropfen des Trostes aber fällt in den Becher des Leidens! Morgen — nein, heute kommt ihr Väterchen nach Bentry! An diesen frohen Gedanken klammert sich ihr beunruhigtes Gemüth; darin findet sie beseligenden Frieden; denn wo vermuthete denn ihr theueres Väterchen je etwas Unrechtes, wo kein Unrecht war? Und wenn die ganze Welt gegen sie wäre, würde das nicht ein Grund mehr sein, sich ganz auf ihre Seite zu stellen! O herzliebtes Väterchen!

Sie seufzt tief auf und richtet sich empor — da sieht sie, daß Denis seine Augen geöffnet hat und dieselben unverwandt auf sie gerichtet hält.

„Bist Du es, Prinzessen?“ fragt er jetzt leise.

So leise, so schwach auch die Stimme, das Ohr der Liebe hört scharf, und Nora beugt sich über ihn.

„Ja, ich bin hier,“ flüstert sie zärtlich. Sie kniet neben ihm und legt ihre kühle Hand sanft auf seine Stirn; die Schläfen klopfen noch heftig; aber die nasse Wunde hat doch gut gethan und das Blut zum Stehen gebracht. Er hebt langsam den gesunden Arm und zieht die kleine, wohlthuende Hand an seine Lippen.

„Geliebte, Du solltest nicht hier bei mir allein sein,“ flüstert er mit Anstrengung. „Kannst Du nicht nach Hause gehen? Du opferst zu viel für mich.“

„Nicht so viel wie Du glaubst. Ich habe mich verirrt, mußt Du wissen; ich kann gar nicht den Rückweg nach Hause finden. Also siehst Du, daß ich gar nichts Besonderes für Dich thue.“

„Ich weiß es besser. — Aber ich werde erklären, — ich werde es Ihnen verständlich machen, — wenn ich bis dahin lebe, wenn“ — langsam



Fryderyk Puls, Warszawa

fabryka mydeł toaletowych, perfum i kosmetyków, skład plac teatralny Nr. 11.



Tageschronik.

Da der Herr Polizeimeister die Wahrnehmung gemacht hat, daß viele Droschkentreiber nicht die vorgeschriebene Kleidung tragen, sondern in alten schmutzigen Burken und Pelzen erscheinen, so hat derselbe die Herren Pristaw's angewiesen, strengstens darauf zu sehen, daß die Kutscher in Zukunft in einheitlicher sauberer Livree auftreten und diejenigen, welche sich dieser Vorschrift nicht fügen, zur Verantwortung zu ziehen.

Ferner sind die Herren Pristaw's beauftragt worden, die Herren Hausbesitzer zu veranlassen, sämtliche Hauschlüssel, welche sich in den Händen der Miether oder der Straßenwächter befinden, einzuziehen, da es im Interesse der öffentlichen Sicherheit notwendig erscheint, daß ausschließlich die Straßschloß (Dworniks) die Hausthore und Pforten öffnen.

Der Herr Pristaw des zweiten Polizeibezirks macht bekannt, daß vor einigen Tagen ein herrenloses, ungefähr 13 Jahre altes Pferd im Rayon des genannten Bezirks angehalten wurde.

Der rechtmäßige Eigentümer wird ersucht, sich wegen Empfangnahme des Pferdes in der Kanzlei des zweiten Polizeibezirks zu melden.

Das Comité des katholischen Kinderspiels macht bekannt, daß die nächste Monatsfeier der Vorsteherinnen des genannten Instituts am 2. Dezember l. S. um 4 Uhr Nachmittags stattfinden wird. Die Vorsitzende, Frau S. Markiewicz ersucht die betreffenden Damen um pünktliches und zahlreiches Erscheinen, wegen Erledigung einiger die herannahende Christbescherung betreffenden Fragen.

Unfall mit tödtlichem Ausgang. Der bei dem Bau des Rosen'schen Hauses beschäftigte Reservist Wladyslaw Kubla stürzte aus der Höhe des vierten Stockwerks in den Keller und zog sich daran schwere Verletzungen zu, daß er bereits nach einer halben Stunde den Geist aufgab.

Gerichtliches. (Friedensrichter-Plenum).

1. Der Landmann Wojciech Policala aus einem Dorfe bei Łusznin war vom Friedensrichter zu 2 1/2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil er aus den Łuszniner Wäldern Holz gestohlen haben sollte. Gegen dieses Urtheil erhob Policala Einsprache und führte zu seiner Entschuldigung an, daß er im Monat Februar bei dem Förster Stämme gekauft und eine Caution von 40 Rbl. gelegt habe. Weil ihm nun aber die Stämme nicht geliefert worden seien, so habe er sie sich einfach selbst geholt und könne ihm dies doch unmöglich als Diebstahl angerechnet werden. Da B. über die Zahlung eine Duit-

zung vorzeigen konnte und der betreffende Förster seine Angaben bestätigte, so wurde das erstinstanzliche Urtheil dahin abgeändert, daß Policala nur wegen Eigenmächtigkeit zu sechs Tagen Arrest verurtheilt und sofort aus der Haft entlassen wurde;

2. der bei dem Pächter der Propination von Przygon angestellte Französischer Kmetnik hatte die Summe von 60 Rbl., welche er in der Kreis-Kasse in Łask einzahlen sollte, unterschlagen und verjubelt und wurde deshalb und trotzdem der Vater desselben vollen Ersatz geleistet hatte, vom zuständigen Friedensrichter zu einem Monat Arrest verurtheilt. Die gegen diesen Richterpruch eingelegte Appellation hatte keinen Erfolg.

Schutz für Handelsmarken und Waarenabzeichen. Im Departement für Handel und Manufactur sind neue Bestimmungen über den Schutz für Handelsmarken und Waarenzeichen ausgearbeitet worden, weil in diesem Jahre so überaus viele Klagen über das Umgehen der gegenwärtig geltenden Bestimmungen eingelaufen sind. Durch die neu geschaffenen Bestimmungen wird vielen Mißständen auf diesem Gebiete gesteuert.

In Folge eigener Unvorsichtigkeit gerieth der 16-jährige Arbeiter Oskar Kempte, welcher in der Karl Steinert'schen Fabrik beschäftigt war, bei dem Auflegen des Riemens in das Schwungrad einer Maschine und zog sich einige Verletzungen zu, welche glücklicherweise nicht lebensgefährlich sind.

In Folge unserer gestrigen Mittheilung über die Eröffnung des Filiale der Warschauer Commerzbank wurden uns gestern von Herrn Maximilian Blüth Vorhaltungen darüber gemacht, daß wir die seine Person betreffende Bemerkung, welche er als verkrüppelt erklärte, gebracht haben, ohne uns vorher bei ihm zu erkundigen. Wir erhielten die Mittheilung aus so glaubwürdiger Quelle, daß wir eine Anfrage für überflüssig hielten.

In dem Hause Nr. 120 der Petrikauerstraße ermittelte die Polizei eine geheime israelitische Winkelschule (Cheder) und wurde der Inhaber derselben dem Gericht übergeben.

Gefunden wurde ein Damen-Pelz-Kragen. Die rechtmäßige Eigentümerin kann denselben in unserer Expedition abholen.

Brod im ausgedehntesten Sinne des Wortes, also Körner und Mehlfrüchte, ist von jeher mit Recht des Menschen "Lebensstap" genannt worden. Aber nur dasjenige Brod verdient diese Bezeichnung, welches aus Ganzmehl hergestellt ist, d. h. aus demjenigen Mehl, welches alle ursprünglichen Bestandtheile des Getreidekornes enthält. Fast neun Zehntheile der Erwachsenen und ein fast ebenso großer Theil der Jugend der Culturvölker leiden mehr oder weniger an

Störungen der Verdauungen im Magen u., und ohne Zweifel gehört der Gebrauch von feinem Brod mit zu den Ursachen dieser und anderer zahlreichen Beschwerden; denn während einerseits die Stuhlverhaltung eine Begleiterscheinung der meisten übrigen Krankheiten ist, so verschwindet dieselbe fast immer, sobald das bisher genossene feine Weißbrod durch gutes grobes Weizenkleinbrod ersetzt wird. Vom Hafer ist es schon längst bekannt, daß alle aus ihm hergestellten Gerichte ungemein muskelkräftigend und Blut bildend wirken. Aber auch der Mais, der sich bis jetzt bei uns noch wenig eingebürgert hat, enthält mehr Nahrungsstoff, als z. B. der so allgemein beliebte Reis.

Durch das unachtsame Wegwerfen einer brennenden Papirosse Seitens des Arbeiters Josef Rogut entstand vorgestern in der Rer'schen Spinnerei ein Brand, der glücklicherweise im Entstehen bemerkt und gelöscht werden konnte. Der Rogut wird sich wegen dieser Fahrlässigkeit vor Gericht zu verantworten haben.

Dankfagung. Zu Gunsten unserer Casse erhielten wir für bei Bränden geleistete Hilfe

von der Actien-Gesellschaft des Herrn Louis Geyer Nr. 500, von Herrn Carl Kretschmer Nr. 30, wofür wir hiermit unseren öffentlichen Dank aussprechen.

Verwaltungsratz der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Telegramme.

Petersburg, 27. November. (Nord.-O.-Ag.) In einem Alerhöchsten Manifest werden die Gnadenacte veröffentlicht, welche Erleichterungen in Bezug auf verschiedene Schulden und Anleihen, Straferlasse für allgemeine Kriminalvergehen, welche die Einschließung in Gefängnissen und Festungen, Beurtheilung zu schwerer Arbeit, Stellung unter Polizeiaufsicht nach sich ziehen, verfügen.

Betreffs der politischen Verbrecher, die einer Begnadigung würdig sind, ist der Minister des Innern beauftragt worden, in einem diesbezüglichen Allerunterthänigsten Rapport Vorstellungen zu machen. Klagen wegen politischer Vergehen, welche im Laufe von 15 Jahren nicht erledigt worden, sind als verjährt zu betrachten. Personen, die wegen Beteiligungs an dem polnischen Aufstande im Jahre 1863 bestraft wurden, steht das Recht zu, an allen Orten des Reichs Wohnung zu nehmen und werden denselben die Geburtsrechte — ohne jedoch Ansprüche

auf das Vermögen, Rang, sowie die im Staatsdienst erworbenen Orden und Rechte zu erhalten, — wieder verliehen.

Petersburg, 27. November. (Nord.-O.-Ag.) Ihre Majestät die Kaiserin ist zum Chef des Leibgarde-Ulanen-Regiments ernannt worden.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolai Nicolajewitsch wurde zum Generaladjutant ernannt.

Magdeburg, 26. November. Die Königl. Eisenbahn-Direktion Magdeburg meldet: Gestern Abend gegen 9 1/2 Uhr ist durch den Verbindungszug 1068 Sudenburg-Budau auf dem nicht geschlossenen Uebergange des Breitenweges in Sudenburg-Magdeburg ein Pferdebahnwagen erfasst und zertrümmert. Von den Insassen des Pferdebahnwagens ist einer getödtet, einer ist schwer und vier sind leicht verletzt, auch das Pferd ist verletzt. Das Fahrpersonal des Zuges und des Pferdebahnwagens ist nicht verletzt. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet und der Ueberweg-Wärter vom Wärterdienste zurückgezogen.

Hamburg, 26. November. Das Bestinden der Fürstin Bismarck ist neuerdings etwas ungünstiger. Professor Dr. Schwening wurde gestern in Barzin erwartet.

Wien, 26. November. Gestern Vormittag empfing Kaiser Franz Josef in Wien den König von Serbien in einviertelstündiger Privataudienz und erwiderte alsbald den Besuch des Königs in dessen Hotel, wo er etwa zwanzig Minuten verweilte. Abends fand bei dem Kaiser und der Kaiserin ein Familienbinnen statt, an dem der König von Serbien, die zur Zeit in Wien weilenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, sowie die Prinzen Philipp und August von Coburg theilnahmen.

Wien, 26. November. Der Ministerpräsident Dr. Weyerle ist gestern Nachmittag 3 Uhr vom Kaiser Franz Josef in längerer Privataudienz empfangen worden. Gestern folgte noch eine zweite Audienz, und heute ist Dr. Weyerle abermals zum Kaiser erschienen. Die Wiener Morgenblätter stellen fest, daß bisher keine endgültige Entscheidung getroffen worden, glauben jedoch, daß die Wahrscheinlichkeit des Eintrittes einer Krise etwas größer geworden sei.

London, 26. November. Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegen im Wesentlichen nur Befätigungen der Thatsache vor, daß die Japaner Port Arthur genommen haben. Ueber die Verluste haben und dräben gehen die Meldungen auseinander. Nach der einen heißt es, daß die Japaner bei der Eroberung zwei bis dreihundert Todte und Verwundete verloren, die Verluste der Chinesen noch unbekannt seien. Diese Angaben macht auch Marjhall Dnyama in seinem Bericht mit dem Hinzusetzen, daß die Chi-

und unzusammenhängend nur vermag er die Worte hervorzubringen, und jetzt bricht er mit leisem Stöhnen ab und sucht vergeblich, seine Lage ein wenig zu ändern.

"D, Du leidest Schmerz?" fragt Nora angstvoll.

"Nein; aber müde, müde bin ich", flüstert er matt, und dann sagt er ihre Hand fester, weil sie im Begriff ist, aufzustehen, und bittet; "Geh nicht fort. Bleib bei mir. O Herzlieb, wenn ich jetzt sterben soll — jetzt — da ich weiß, daß Du mich liebst, wie schwer wird das sein!"

"Sprich nicht, ich bitte Dich", fleht sie, indem sie sich bemüht, ihn bequemer zu legen; "spare Dein bißchen Kraft. Küßst Du Dich jetzt wohl?"

"Ich bin glücklicher als je im Leben. Du bringst mich, wie soll ich Dir vergelten? Ich vermag es nicht." Und dann tritt wieder ein unnatürliches, wildes Feuer in seine Augen: Du solltest nicht hier sein. Du mußt gehen — gehen — oder sie wird höhnen — sie — sie —"

Seine Gedanken verwirren sich, aber die unglücklichen Vorstellungen quälen ihn nicht lange, bald sinkt er wieder in völlige Bewußtlosigkeit zurück und liegt wie todt da. Neben ihm, ihre Hand noch in der seinen, sieht Nora, den Kopf auf die Knie gesenkt, und ihre müden Gedanken verlieren sich endlich mehr und mehr, bis ein sanfter Schlaf sie fest umfängt. — O, wie sollten die Mühseligen und Beladenen auf Erden Ruhe finden, wenn diese gefegnete Gottesgabe des Schlummers ihnen genommen würde!

Der Morgen ist da, als sie mit jähem Schrecken erwacht. Die warmen Strahlen der Sonne verklären einen schönen Tag. Nora springt auf und sieht angstvoll auf Delaney und überzeugt sich, daß er noch athmet. Mit heißem Dankgefühl gegen Gott neigt sie sich dann über ihn und flößt ihm die letzten Tropfen Cognac ein. Sie weiß wohl, was sie nun zu thun hat, und nachdem sie das noch unter der Asche glühende Feuer von Neuem angefaßt hat, schickt sie sich an, ihn zu verlassen.

An der Thür blickt sie zurück, und es zwingt

sie, noch einmal anzutreten — ist es die Hilflosigkeit seiner Lage oder seine vollkommene Bewußtlosigkeit? Sie hat sich über ihn geneigt, und ihre lebende Hand streicht sanft das kurze Haar von seiner Stirn zurück. Lange, lange schaut sie ihn an mit der Furcht im Herzen, es könnte das letzte Mal sein, daß sie ihn lebend erblickt. Die Armen, deren Geliebte schon todt sind, können glücklich gepriesen werden im Vergleich zu denen, welche noch warten auf ihr Sterben, auf den Sieg des Tyrannen Tod, der alle Dinge bezwingt; Liebe und Haß und Stolz und Lust und Eifersucht und Neid und alle Hartherzigkeit.

Noras Muth verläßt sie, und sie bricht in Weinen aus; sie drückt ihre Lippen auf seine Hand und ermutigt durch seine Bewußtlosigkeit wie durch ihre unschuldige Liebe zu ihm, berührt sie auch leise und zärtlich seine Wangen, sein Haar und seine Stirn, und zuletzt küßt sie zögernd auch seine Lippen — kalte, empfindungslose Lippen; aber macht nicht gerade diese traurige Kälte sie ihr noch theurer?"

Dann eilt sie bitterlich weinend aus der Hütte, und als sie den Weg erreicht hat, wendet sie sich, ohne zu wissen, warum, nach rechts. Ihr Gefühl hat sie richtig geleitet, und nach einer halben Stunde raschen Ausreitens erblickt sie die vergoldete Wetterfahne von Bentry, beleuchtet von den Strahlen der Morgensonne.

26. Kapitel.

In Bentry herrscht äußerste Bestürzung. Den ganzen verfloffenen Abend hindurch waren Fragen gethan worden, zuerst nach dem seltsamen Ausbleiben Noras und später nach dem Nichterscheinen von Delaney; jedoch unruhig wurde man erst, als das Diner vorüber war. Bei dem bösen Wetter mochte Nora im Pfarrhause eingekerkert sein, und Denis, welcher, nach der von ihm eingeschlagenen Richtung zu urtheilen auf die Jagd gegangen war, mochte höchstwahrscheinlich von den gastfreundlichen D'Shaughnessys gezwungen worden sein, zum Essen bei ihnen zu bleiben. Wenigstens

hoffte Madame so bis gegen elf Uhr; als aber um Mitternacht weder Nora noch Denis zurückgekehrt waren, verlor sie ihre bis dahin behauptete Ruhe und äußerte die schreckliche Angst, welche sie jetzt verzehrte. Es wurden sogleich Leute ausgeschickt, zuerst nach dem Pfarrhause und dann weiter zu D'Shaughnessy's, und da die beiden Häuser weit entfernt lagen, so verzögerte lange Zeit mit dieser vergeblichen Nachfrage.

Als die Leute zurückkehrten in Begleitung von Major D'Shaughnessy, der stets kampfbereit, aber dabei die freundlichste Seele von der Welt war, ein rechter Helfer in der Noth, und Madame erfuhr, daß man in beiden Häusern nichts von Nora oder Delaney wisse, stieg ihre Angst auf's Höchste, und das ganze männliche Personal des Haushalts wurde mit Laternen und Mänteln ausgeschickt. Major D'Shaughnessy übernahm die Führung. Aber es herrschte ein schreckliches Unwetter, welches die Nachforschungen sehr erschwerte, und Madame war unglücklicherweise der Meinung, daß Nora eine Richtung eingeschlagen habe, die derjenigen, welche sie wirklich gewählt hatte, gerade entgegengesetzt war. Aber wohin Denis sein Pürschgang schließlich geführt haben könnte, darüber hatte man nicht einmal eine Vermuthung.

Der graue Morgen brachte Madame noch keine Nachricht, weder von der Nichte noch von dem Sohne. Sie war die ganze Nacht hindurch in ihrem Zimmer ruhelos auf und ab gewandert und von da die Treppe hinunter durch die geräumige Halle bis an die auf ihren Befehl weit geöffnete Eingangstür, wo sie dann eine Zeit lang schweigend, regungslos stehen blieb, um zu horchen, wie man lautst auf einen Schrei um Hilfe aus der Ferne. Aber sie vernahm nichts, und langsam nahm sie den Rückweg nach ihrem einsamen Zimmer, bis jetzt mit dem Anbruch des Tages ihre Angst zur Verzweiflung wurde.

Es ist bereits sieben Uhr und die Dienerin löst nach einander die Lampen in der Bibliothek, wohin sich Madame nun begeben hat zu Lady Glandore, Fräulein Blake und einigen der

Anderen. Sie geht wieder rastlos auf und nieder, wartend, wartend, wie sie es seit gestern Abend gethan hat. Noch ist sie in ihrer Abendtoilette von schwarzem Sammet, und ihr Gesicht erscheint geisterbleich in derselben; sie spricht nicht, sie hält nur beständig den Blick in höchster Erwartung auf die Thür gerichtet. Was erwartet sie?

Die lange, schreckliche Nacht hindurch hat ihr mit fürchterlicher Beharrlichkeit der Ausdruck in den Zügen jenes Schurken Moloney vor Augen gestanden.

Lady Glandore, deren gewohnheitsmäßiger Gleichmuth und gemessenes Benehmen sie zur Stunde ganz verlassen, hat Kaffee befohlen und versucht nun, Madame zu überreden, sich dadurch zu erquiden, aber sie wird mit einer Schroffheit zurückgewiesen, wie man sie bei der weichen, liebenden Seele sonst nimmer gewahrte.

"Aber bedenken Sie doch," sagt die verwöhnte Schönheit, mit großer Freundlichkeit die harte Abweisung hinnehmend, "es wäre ja wohl möglich, daß der Sache ein trauriger Irrthum, ein Versehen zu Grunde läge, und daß, wenn sie nun zurückkommen —"

Sie!"

Madame blickt sie eigenhümlich, fragend an, als ob sie nicht verstehe, aber dann tritt plötzlich eine helle Röthe in ihre Wangen. Sie erwartet, sie natürlich, aber etwas in Lady Glandore's Bemerkung hat ihrem Gedankengange eine neue Richtung gegeben und ihr eine Lösung des Räthfels gegeben, wie ihr bisher noch nicht in dem Sinn gekommen, "Meinst Du?" fragt Madame, sie durchdringend ansehend und mit einem Schimmer der Hoffnung in ihren großen Augen.

"Ich weiß nicht, aber wenn es so wäre, würde es nicht besser sein als —" Lady Glandore unterbricht sich ein wenig erschrocken, obgleich sie sieht, daß die starke Angst aus Madames Zügen gemichen ist. Sie möchte gern noch mehr über den Gegenstand sagen, aber wie es einleiden?

(Fortsetzung folgt.)

Großer Rester-Musverkauf

geeignet als schönste und beste Weihnachtsgeschenke,

Kleiderstoffe in schwarz und couleur eine Robe von Rs 2.50 an.

Eine große Parthie von Teppichen, Läufern, Gardinen, Bett- und Tischdecken in verschiedenen Qualitäten wie auch von Umschlage-Tüchern wird geräumt zu noch niedrigeren, staunend billigen, aber festen Preisen.

Ludwig Krykus, Lodz, Petrikauerstr. neben Scheibler's Neubau.

Die Werkstatt des Geistes.

Von Dr. Haberborn.

Der Spiritist will uns einen Verkehr unmit- telbar von Geist zu Geist mit seinen Experimen- ten beweisen. Aber dann mag der Geist uns auch nicht seinen Schatten zeigen, nicht seinen Uebermuth in unfinnigem Hin- und Herschleudern aller möglichen Dinge, in Erzeugung toller Ge- räusche und sonstiger Empfindungen unseres Leibes. Wir wollen mit einem vernünftigen, gefestigten Geist verkehren, wie man es von dem eines Ari- stoteles und wer sonst sich hat citiren lassen müssen, erwarten kann. Fische und andere Klopfs- maschinen sind doch Dinge von zu fragwürdiger Gestalt, und selbst bleichsichtige und nerven- schwache Mädchen können wir als Vermittlerinnen mit ihrem mühseligen Stammeln nicht brauchen. Ein wahrer Geist gebe uns am hellen Tage, bei nüchternstem Verstande, wenn wir volle Herrschaft über alle unsere Sinne haben, das Bewußtsein eines geistigen Daseins, mit seinen Gedanken, unvermittelt von anderen lebenden und leblosen Naturkörpern, selbst von unserem eigenen Leibe, und wir wollen glauben, daß Geister „erscheinen“ können.

Für den Menschengestalt giebt es auf der Erde jedenfalls keinen besseren Dolmetscher und Diener als den Menschenkörper. Sehen doch die meisten Menschen ihn selbst kaum über seinen Geistes- thätigkeiten, wenn er so vor uns leibt und lebt in Sprache und Handlung. Und doch ist er nur ein Spiegel, den wir um so weniger beachten, je vollkommener er ist. Wie ein solcher uns erst durch seine verzerrten Bilder aufdringlich wird, so der Körper, er schreckt uns selbst mit seinen Krankheitszeichen, und rathlos stehen wir ihnen gegenüber, wenn wir keinen Begriff von ihrem Zustandekommen haben.

Wahrnehmen, Denken und Handeln sind die Geistes-thätigkeiten des Menschen, und sie sind an bestimmte Organe seines Körpers gebunden: die Sinnesorgane, das Nervensystem und die Bewe- gungsorgane, zu diesen letzteren gehören ja auch die, welche der Sprache dienen. Ins Leibliche überseht, lauten diese Vorgänge Sinnesindruck, Nervenregung, Muskelzusammenziehung, Geleits- bewegung. Die Dinge der Außenwelt wirken ver- mittelst der Naturkräfte auf unsere Sinnesorgane. Das Auge, einem photographischen Apparat gleich, nimmt die Lichtwellen auf, welche die Körper ihm widerstrahlen. Sie zeichnen ihr Bild auf den lichtempfindlichen Augenhintergrund, wie auf die chemisch präparirte Platte des Photographen. Hier laufen in Tausenden von Papillen und Stäb- chen die Fäden des Sehnerven aus, welcher wie ein starkes Telegraphenkabel von hinten in das Auge tritt. So bekommen wir den Eindruck der Lichtstärke, der Farben, der Größe, der Form und Gestalt des Gegenstandes, auch seines Ortes im Raume. Es entsteht durch jene chemischen Ver- wandlungen in der Netzhaut der Nervenstrom in den Sehnervenfäden. Dieser pflanzt sich wie die telegraphische Depesche zu höheren Stationen des Nervensystems fort, wo alle die Einzeldrucke zum Bilde verschmolzen werden.

In gleicher Weise empfängt das Ohr die Schallwellen der Luft, es unterscheidet ihre Stärke. Es findet sie regelmäßig (Klang) oder unregel- mäßig (Geräusch.) Ebenso wird die Klangfarbe (ob Trompetenklang oder Flötenklang,) die Höhe und die Richtung, aus der sie kommen, unter- schieden.

Der Hautsinn giebt uns in gleicher Weise über die Wärme, und Berührung durch Stoß, Druck und Reibung Auskunft. Geruch und Ge- schmack sind die chemischen Sinne.

Wenden wir also alle diese Sinne an zur Auffassung der verschiedenen, zahlreichen Sinnes- eindrücke von einem Dinge, so müssen wir wohl eine genügende Vorstellung von ihm bekommen. Wir sehen aber dieselben Dinge vielfach täglich, also können wir die letzte Vorstellung mit den früher erhaltenen aus der Erinnerung vergleichen und danach berichtigen. Dann kann man sie wohl ruhig für wahr nehmen, aber wir sehen, wieviel zu einer solchen Wahrnehmung nöthig ist.

Diese Wahrnehmungen sind es ja aber auch, auf denen unsere ganzen Weltanschauungen be- gründet sind, das Einzige, was wir von der Welt wissen. Ihr Reichthum macht den Reichthum des Geistes aus, welcher uns zum Denken zur Ver- muthung steht. Wir bewahren sie möglichst zahlreich und möglichst treu im Gedächtniß.

Hier „tauchen“ sie auf oder wir „wecken“ sie, nicht nur am früher gewonnene Vorstellungen als Prüffstein für frische zu benutzen, — wir ver- gleichen sie auch zu reinen Denkwegen und ge- winnen damit Kenntniß von ihren mannigfachen Beziehungen, von denen uns die Sinnesindrücke an und für sich nichts sagen. Erst das Denken lehrt uns den Begriff des Raumes, der Zeit, der Zahl, des Maßes, der Größe, der Form. Wir erkennen die Unterschiede, Gegensätze, Aehnlichkei- ten und Gleichheit der Dinge. Ihre bleibenden Eigenschaften bezeichnen wir als „wesentliche“ ge- genüber den zufälligen, erhalten also auch die Vorstellung, wie ein Ding eigentlich sein soll und was daran unvollkommen oder fehlerhaft ist. So lernen wir aus dem begrenzten Raum uns den unendlichen vorstellen, aus der Stunde gewinnen wir den Begriff der Ewigkeit. In gleicher Weise lernen wir die Begriffe: Mangel, Fehler, Tugend, Laster, Wahr, Falsch, Schön und Häßlich. Mit einem Worte: Das Denken wird uns zu einem

höheren Sinne, welcher uns erst das wahre Sein und Leben in der Welt erschließt.

Wie könnte der Mensch die Luft verlegen, solche richtigen Anschauungen zu gewinnen? Nicht nur das Gefühl eines höheren Daseinszweckes treibt uns dazu, sondern schon die Interessen des eigenen Ich. Wissen ist Macht. Klugheit und Intelligenz haben den Unterschied der Stände ge- schaffen und sie allein, nicht Reichthum, können den Menschen in seinem Stande erhalten. Die rein leiblichen Triebe des Hungers, Schmerzes kommen schon für die meisten Menschen nicht mehr in Betracht, wie sie das Thier regieren. Hab- sucht, Herrschsucht, Ruhmsucht sind die Leiden- schaften, welche den Menschen heutzutage eher irren, wenn sein Gemüth nicht seinem Geistes- reichthum und seinen intelligenten Kräften entsprechend fortgebildet und erstarbt ist. Die Bil- dung ist dann eine mangelhafte oder, noch schlim- mer, eine Verbildung. Beides führt leicht zum Verbrechen. Einzelne bevorzugte Geister eilen auch ihrer Zeit an Bildung voraus, sie sind Ge- nies, aber leicht täuscht man sich über sie, leichter sie sich selbst. Jene, die die bestehende Ordnung ver- nichten wollen, ihre Ideen statt ihrer einzusetzen, sind es sicher nicht, denn sie haben nicht einmal begriffen, daß Vämme sich nur in stetem Wachst- hum entwickeln können.

Wohl zu unterscheiden von Beiden sind die Gemüths- und Geisteskranken, und das ist nicht immer leicht, ja ohne Kenntniß der Werkstatt des Geistes unmöglich. Das Gemüth ist die Triebfeder unseres Handelns, aber der Geist mit seiner Bildung leitet es, sowohl durch seinen Reichthum an Vorstellungen und Begriffen als durch seine Schärfe. Ein kranker Körper ist ihnen aber ein unzuverlässiger Diener. Der Egoismus der Kranken, die Verstimmlung der Unterleibsorganen, die Zornwüthigkeit der Herzkranken weisen uns schon darauf hin.

Wie müssen da erst Krankheiten der Organe der Geistes-thätigkeiten selbst stören! Für den Körper sind sie ja öfter wenig bedrohlich; Schmer- zen, Krämpfe, Lähmungen, Ohnmacht können augenblicklich und ohne alle Folgen für die Ge- sundheit vorübergehen, ja, schwache und kränkliche Menschen können viele Geburten an Gemüth, Geist und Thatkraft bei Weitem übertreffen, selbst Ge- nies sein (Kaiser Augustus, Heinrich Heine). Blindheit, Taubheit können dem Geiste nur ver- stümmelte Depeschen liefern, aber er kann sie immer noch richtig deuten. War doch selbst die Amerikanerin Agnes Bridgeworth, welche erst vor Kurzem gestorben, noch bildungsfähig, und dabei war sie von Geburt an blind und taub! —

Wie aber, wenn das Gehirn und die Nerven zu wenig Nährstoffe oder Sauerstoff bekommen, wenn die Verbrauchsstoffe nicht rechtzeitig abgeführt werden, wenn sich das Gewebe überhitzt, entzündet oder durch Geshwülste gedrückt und gereizt wird? Da verliert der Geist die Herrschaft über sich und seinen Körper.

Der Kranke wird zur Aufmerksamkeit auf sein Wahrnehmen und Denken unfähig. Er unter- liegt Sinnes-täuschungen und falschen Urtheilen (Größenwahn), fixen Ideen (Verfolgungswahn). So falsch kann sein Urtheil werden, daß er sich für eine ganz andere Person hält und von seiner eignen Persönlichkeit nur wie von einer fremden spricht. Kaum man sich da wundern, wenn er falsch handelt? Auch das Gedächtniß leidet. Alte Erinnerungen sind öfter wohl noch treu, aber frische fehlen oder sind gefälscht.

In allen diesen Krankheiten leidet das Ge- müth, ja dieses zuerst. Dem Einen lähmt eine tieftraurige Stimmung allen Willen (Melancholie), dem Andern jagen sich die Ideen, er ist entsetz- lich ausgelassen, fängt alle möglichen kühnen Un- ternehmungen an, um sie freilich, halb vollendet, mit neuen zu vertauschen (Wahnsinn). Andere verfallen in Tobsucht, bis völlige Verstandes- losigkeit (Wöthinn) das traurige Bild schließt.

Der aufmerksame, erfahrene Beobachter steht hier in der Nervenmasse des Gehirns dieselben Eigenschaften wie in den Sinnes- und Bewe- gungsorganen.

Die Empfindlichkeit der Nervenmasse kann erschreckend in Krankheiten steigen, aber das ist keine Feinsichtigkeit. Ein Papierschnitzel, das auf den Fuß fällt, kann die heftigsten Nervenschmer- zen hervorrufen, aber die Wahrnehmungen ver- lieren in solchen Nerven an Genauigkeit, ganz ebenso, wie man in blendendem Licht schlecht er- kennt. Die Nerven antworten in solchem Zu- stande mit Schmerz und Krampf. Aber wenigstens lebensfähig sind sie dann noch, meist selbst gene- sungs-fähig. Schwäche geht dagegen leicht in Lähmung über. Das ist der Scheintod der Ner- ven und der wirkliche steht ihm nahe genug.

Im Geistesleben haben wir ganz Aehnliches. Das Gemüth kann zu Trauer, Uebermuth, Tob- sucht gereizt sein, und oft wechseln diese Zustände schnell. Im Willensgebiete äußert sich dies in Willenslosigkeit, triebhaftem Handeln, voller Zer- fahrenheit und Maßlosigkeit; die Krankheit kann dann weiter gehen zu Willensschwäche und solchem Willensverlust, daß der Kranke verhungern würde, wenn er nicht künstlich gefüttert würde.

Nur im gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Was der Mensch mit Aufmerksamkeit wahr- genommen und bedacht, regt sein Gemüth zum Wollen an; der Nervenstrom des Bewegungs- apparatus wird erregt. Es bedarf zunächst der Zerlegung in die einzelnen Nervenströme, welche zu den nöthigen Muskeln führen. Jeder von Ihnen muß Anweisung bekommen, mit welcher Kraft er sich zusammenziehen muß und wie lange. Wie die einzelnen Sinnesindrücke zur Vorstellung vereinigt werden, so muß also die Handlung in

ihre Einzelbewegungen zerlegt werden. Schreibe- krampf und Beistanz zeigen uns Störungen die- ser Theile des Nervensystems an. Wenn sie oft einen großen Theil der Muskeln des Körpers in falsche Bewegungen setzen, so kann uns das nicht wundern, denn zu jeder Bewegung nimmt der Körper eine besondere Haltung an, selbst die Wie- sen sehen wir sich betheiligen. Oft muß auch der Arm in besonderer Stellung erhalten werden, und erst so vollzieht sich die eigentliche Bewegung. Wäre das Skelett nur nicht als Sinnbild des Todes zum Schreckbild der Menschen gemacht, wir würden die Wunder seiner Mechanik anstaunen.

Wir haben die Werkstatt des Geistes kurz überschaut, aber das haben wir lernen können, daß der Unterschied zwischen mangelhafter oder schlech- ter Bildung und Geisteskrankheit wohl dem Arzte nicht so schwer werden kann. Der Laie ist leider so wenig einsichtig, daß das Wohl mancher Fami- lien vernichtet ist oder bereits ein schweres Unglück eingetreten ist, ehe der Familienvater als geistes- krank erkannt wird. Und doch hat man bemerkt, wie schon jahrelang sein Betragen „ganz uner- klärlich“ war, wie er urplötzlich in auffallend kur- zer Zeit seinen ganzen Charakter verwendete, und leider nie zum Besseren, oft zum schreiendsten Gegensatz gegen frühere Bescheidenheit, Freund- lichkeit, Pünktlichkeit und besonnene Vorsicht in Geschäft und Dienst. Wie oft wird der „extrem solide“ Mensch urplötzlich zum Säufer, Wollüst- ling u., ohne jeden erkennbaren Einfluß! Ja, das scheint unerklärlich, aber darf man es deswegen auch unerklärt lassen?

— Das Geheimniß der glücklichen Frau. „Ich verstehe die Fall's nicht!“ sagte neulich Frau Vogel. „Fünf Jahre sind sie schon verheirathet und thun noch so verliebt wie in den Hilt- teiwochen. Herr Fall ist von seiner Frau getrennt unglücklich und liebt offenbar die Abende zu Hause mehr, als alles Andere. Mein Mann sagt, man könne ihn nicht bestimmen, in den Club zu kom- men. In der Art, wie er Anna Fall ansieht und behandelt, könnte man ihn noch für einen Verlobten halten. Er scheint sie über alle an- deren Menschen zu stellen und kann nicht genug aus ihr machen. Ich wollte, ich wüßte, wie sie dies anfängt! Mein Karl ist ein ganz guter Gatte, aber bitte ich ihn zu Hause zu bleiben, oder mich in ein Theater zu begleiten, so brummt er, und doch that er sein Möglichstes, um mich zu ertin- gen.“

Neugierig gemacht, ergriff ich die erste Ge- legenheit, Frau Fall darüber auszufragen.

„Die anderen Frauen können sich nicht er- klären, wie Sie es möglich machen, Ihren Mann noch so zu fesseln“, sagte ich ihr; „sie behaupten, Sie müßten ein Geheimmittel dazu haben.“

„Zu meinem Erstaunen, denn ich sprach scherzend, nickte Frau Fall ernst und sagte: „Ge- wis, ich habe auch ein besonderes Mittel. Wahr- scheinlich wäre mein Gatte nicht anders wie alle andern, wenn ich nicht die Kunst verstände, mir seine Liebe zu erhalten.“

„Darf man das Geheimniß wissen?“

„Warum denn nicht? Es ist sehr einfach. Als wir heiratheten, sah ich die Sache ernst ge- nug an. Ich liebte Karl und wußte, daß er mich liebte. Die Zeit unseres Brautstandes war so köstlich, daß ich sie gern noch weiter ausgedehnt hätte, anstatt so rasch zu heirathen. Ich sah mich um und beobachtete die Frauen um mich herum. Es schien mir, als ob alle durch das Heirathen den Geliebten verloren hätten. Sie hatten sich lieb, o ja, aber nur in einem gewissen Sinne, aber der Reiz, das entzückende Gefühl des Gesuchwer- dens, war fort, und ich fühlte, daß ich diesen Verlust nicht ertragen könnte. Da dachte ich da- rüber nach, wie ich mir selbst nach der Hochzeit einen liebenden Mann erhalten könnte. Ich be- obachtete andere Frauen und sah, daß, sobald der Trauring angesteckt war, sie sich kaum mehr Mühe gaben, den Gatten zu fesseln, während sie doch vorher über alle Maßen bestrebt waren, seine Liebe zu erringen. Wenn es wahr ist, sagte ich mir, daß jede Frau im Stande ist, jeden Mann in sich verliebt zu machen, wenn sie es nur ernst- lich beabsichtigt, was sollte dann die Gattin ab- halten, den Mann zu bestimmen, sie auch nach der Hochzeit noch zu lieben? Ich beschloß deshalb, keine der kleinen Künste aufzugeben, welche ich, solange Karl mir den Hof machte, anwandte. Ich ließ mich nie unordentlich gelehrt vor ihm sehen, erlaubte mir nie all die kleinen, bequemen, etwas nachlässigen Handlungen, welche so viele Frauen nach der Hochzeit lieben. Nie war, ich launisch gegen ihn, zankte und nörgelte nicht. Ich vernachlässigte meine Musik nicht, da er sie liebte, obgleich es mir bei den sich vergrößernden Haushaltungsforgen oft recht schwer fiel. Nie war ich zu sehr beschäftigt, um nicht Theil an seinen Interessen zu nehmen. Ich versuchte mit ihm über das zu sprechen, was ihn interessirte, ließ ihn merken, daß ich sein Urtheil hoch hielte, selbst wenn ich auch nicht immer slavisch seinen Rath befolgte. Soweit es mir möglich war, machte ich mich zu seiner Freundin. Macht er Witze, so lachte ich, obgleich ich oft die Pointe nicht heraus- fand. Ich kokettirte ein wenig mit ihm und er- kannte, daß er darüber entzückt war. Immer — sorgte ich für seinen Magen. Immer fand er irgend eine kleine Ueberraschung bei den Mahlzeiten, Dinge, die nicht viel kosteten, die er aber gern aß.“

Jetzt behauptet er, es gäbe keine bessere Hausfrau und Köchin denn ich, obgleich ich selbst davon durchaus nicht überzeugt bin. Sehen Sie, das ist mein Geheimmittel. Daß es hilft, haben Sie gesehen. In we-

nigen Worten kann ich es Ihnen mittheilen; Suchen Sie entzückend zu sein, und Ihr Mann wird Sie entzückend finden.

Die meisten Frauen aber finden die Mühe zu groß. Ihr Zweck ist erreicht, etwas Anderes verlangen sie nicht, Wüßten sie aber, welches Vergnügen es ist, auch in der Ehe noch einen zärtlich liebenden Mann zu haben, ich bin fest überzeugt, keine würde sich die Mühe verdrücken lassen.

— Jungfrauen in Japan. Seit undenk- lichen Zeiten besteht in Japan eine äußerst eigenartige Sitte bezüglich der Eheschließung. Gesehlich bindend gilt dort die Ehe nur auf die Dauer von zwei Jahren. Nach dieser Zeit steht es beiden Theilen frei, auf gültlichem Wege eine Lösung des Bandes vorzunehmen. In solchem Falle behält der Mann die etwa vorhandenen Kinder und kommt für die Erziehung auf, während die Frau zunächst auf wenige Tage nach dem Elternhause zurückkehrt. Dann beginnt für dieselbe eine Zeit der Bußübungen und Gebete; täglich wird man sie im Tempel finden, wo sie, sich kasteiend, den frommen rituellen Gebräuchen gemäß Huldigungsoffer darbringt. Nach den dort zu Lande üblichen Lehren und Sagen wird das hübsche Weib nach Ablauf einer gewissen Zeit dann wieder — zur reinen Jungfrau. — Es sollen Fälle vorgekommen sein, daß die Wiederkehr der Mädchenhaftigkeit durch Trennung eines halben Duzends Ehen nach zwei und abermals zwei Jahren immer von Neuem gefeiert werden konnte; je häufiger dies geschieht, desto heiliger erscheint das Weib. Der Japaner schwört übrigens hoch und theuer auf die Echtheit der vollzogenen Wandlung, und — was das Sonderbarste ist nach unseren europäischen Begriffen — diese neuen Jungfrauen werden am meisten zu Gattinnen begehrt.

— Ueber einen lederen Proceß schreibt man dem Münchener „Neuesten Nachrichten“ aus Pa- ris: In Frankreich besteht eine „Gesellschaft zur Bekämpfung des Wilddiebstahls“, die mit den Rechten und Pflichten eines als ge- meinnützig anerkannten Vereins ausgestattet ist und in der That auch dringend nothwendig, da die demokratische Regierung dem Frevelpact der Wild- diebe nicht ernstlich zu Leibe geht. Die Mitglie- der der Gesellschaft üben eine Art Privatpolizei, die in Paris besonders darin besteht, daß sie zur Schonzeit, wenn der Verkauf von Wild verboten ist, die Gastwirthe, die das Geseß übertreten, zur Anzeige bringen. Gleich zwei Tage nach dem Jagdschluß darf kein Wild mehr verkauft und ge- gessen werden. Dann halten die Vereinsvorsitzer in Begleitung von Polizisten und Gerichtsvollzie- hern Hausdurchsuchung in den Küchen und Speisekam- mern der Pariser Gastwirthschaften, konfisziren jedes aufgefundenen Stück und nehmen es zu Pro- tocoll. Der Wirth kommt vor die Zuchtpolizei und muß pro Rebhuhn oder Hasen 16 Francs Strafe zahlen, das Wildpret aber wird den Krankenhäusern überwiesen. Die Patienten der pariser Spitäler werden in Folge dessen in den Monaten nach dem Jagdschluß so reichlich, wie sonst nicht im ganzen Jahre mit leckerer Kost versorgt. Dieser Tage wird nun ein ergötzlicher Proceß, der zwischen der „Gesellschaft zur Be- kämpfung des Wilddiebstahls“ und drei bekannten pariser Restaurateurs schwebt, vor dem Zuchtpoli- zeigerichte zum Austrag kommen. Im letzten August erfuhr die Gesellschaft, daß jene Restau- rateurs schon Rebhühner auf der Speisekarte ver- zeichneten, obgleich die Jagd noch nicht eröffnet war. Zwei Gerichtsvollzieher wurden ausgesandt, um die Geseßverletzung zu constatiren. Die beiden Herren speisten auf Kosten der Gesellschaft in den angegebenen Restaurants und ließen es sich offenbar wohl sein, denn das Couvert kam jedes- mal auf 30 Francs. Im Menu durften natür- lich die Rebhühner nicht fehlen. Sie waren das Hauptgericht. Jeder Gerichtsvollzieher bestellte sich eins. Das eine verzehrten sie zusammen, das andere packten sie sauber ein, nachdem sie in Ge- gegenwart des Wirths Protocoll aufgenommen. Nun behaupten aber die drei Wirthe einstimmig, daß die Hühner gar nicht frisch, sondern von der vorigen Jagdzeit her conservirt gewesen seien. Die Sache wurde von Neuem untersucht, drei Professoren wurden als Sachverständige zugezogen und erklärten nach eingehender Prüfung der Zell- gewebe die Rebhühner für frisch; dergleichen sei auch der Geschmack des Fleisches nicht derjenige einer Conserve. Ihr amtlicher Bericht fällt acht Foliosseiten aus und soll vor der Zuchtpolizei ver- lesen werden, da die Wirthe nach wie vor die Anklage bestreiten. Man ist gespannt auf die sa- lomoniische Weisheit, mit welcher die Richter ihr Urtheil fällen sollen.“

Inserate. Lagiewniki Łódź, Widzewska 61. (162) Cena Okowity z dnia 28 Listopada Netto Hurtowa w. 78% Ks. 8 90. Szykowna w. 78% „ 9.— (Akcyza 10 kop. od stopa.)

UZYWAJCIE SZWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLINSKIEGO!

Główny skład
Piotrkowska 27.

Hiermit diene zur allgemeinen Kenntniss, daß ich, dem Drange vieler meiner Gönner nachkommend, neben meinem an der Petrikauer-Str. im Hause d. H. Frischman Nr. 50, wo der Laden des Herrn Peterzilge, befindlichen zahnärztlichen Cabinet eine

zahnärztliche Ambulanz

für Arbeiter und minder Bemittelte errichtet habe und werden Behandlungen zu nachstehenden Preisen ausgeführt.

Zahnziehen pro Zahn	Rs. — 25	Künstliche Zähne für 1 Zahn	Rs. 1.—
Mittels Glycerin pro Zahn	" 1.—	do. von 2 Zähne an u. drüber v.	— 75
Behandlung d. Zahneros	" — 25	Für Reparatur künstl. Gebisse v.	— 50
Reinigen d. Zähne pr. Zahn	" — 50	Reinigen d. Zähne v. Zahnstein	Rs. — 50

Sämmtliche Behandlungen werden von mir persönlich ausgeführt.

Die Sprechstunden in der Ambulanz sind alltäglich nur von 8—10 Morg. u. v. 5—7 Nachm.

Pract. Zahnarzt
B. KLINKOVSTEYN.



Die Bendziner Treibriemen-Fabrik

von **Potok & Rosenblum, Bendzin.**

Empfehlung:
Treibriemen in sämtlichen Dimensionen, gelemt und genäht oder genietet, sowie nur gelemt (ohne Naht), einfache, doppelte und dreifache (auf belgische Art), aus dem Rückenteil der besten belgischen und englischen Leder hergestellt.

Sämtliche Treibriemen aus bestem Material der berühmten englischen Fabrik der Actienges. „Gandy“ hergestellt.

Treibriemen aus echtem Kamelhaar, Leinen aus Leder, rund (gebret) in jeder Stärke. Imprägnirte Treibriemen für feuchte Localen. Ledersechsen zum Nähen der Treibriemen in sämtlichen Gattungen. Sämmtliches Material neuester Construction zur Verbindung von Treibriemen.

Lager technischer Artikel. (32—1 8)

Mäßige Preise. Preis-Courante gratis und franco.
Für die Güte der Treibriemen garantiert die Fabrik.



Neuheit! Büstenhalter

in reichlicheren Gattungen für Damen, welche kein Corsett tragen können, werden angefertigt in der Corsettfabrik von

Anna Laferska

Konstantiner-Strasse Nr. 20, I. Etage.

Lager von fertigen Büstenhaltern, Corsetts, Kinder Corsetts, Binden, Geradhalter, speziell für Schüler, Schülerinnen und Erwachsene.

Sämmtliche Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt.

Dabei werden Fräulein aufgenommen, die mit dem Hand- und Maschinen-Nähen vertraut sind. (50)

Innungs-Meister

in Warschau

T. W. ELWART,



Clavierfabrikant
und Stimmer,

Lodz,

z 18 73 r.

St. Benediktenstr. Nr. 10,

empfiehlt sein Clavier-Lager und Reparatur-Werkstätte.

Gebrauchte Flügel sowie auch Pianinos werden gekauft und in Tausch genommen. (47—23)

Eisengiesserei

von **BAUM & KOPPELMANN,**

Madona (Praga) 35 neu.

Wir beehren uns die Herren Fabrikanten, Hausbesitzer und Bauunternehmer zu benachrichtigen, daß in unserer neuerrichteten Eisengiesserei verschiedene Arten von

eisernen Brücken

zu Einfahrten, Trottoiren, sowie Eisengußstücke zu Bauwecken stets vorhanden sind.

Alle Maschinenteile u. tgl. andere Gegenstände für Fabriken, werden in unserer mechanischen Werkstätten mit Fachkenntnis, großer Genauigkeit und Pünktlichkeit, sowie zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Bestellungen werden nicht nur in unserem Fabrik-Comptoir, sondern auch bei Herrn **M. W. Koppelman,** Ede. Ziegel- und Wäschbodenstraße, entgegen genommen. (3—2)

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison

mein gut assortirtes Lager von in- und ausländischen Herren-Garnitur- und Paletot-Stoffen, Schüler-Monturen- und Schinell-Stoffen in reichster Auswahl.

Leop. Starz,
Petrikauer-Strasse Nr. 4 neu.

100-20)

Die polizeilich angeordneten Schränkchen

zum Aushängen der Namen der Hausbewohner in den Häusern sind zu haben im Summiwaarengeschäft von

N. B. Mirtenbaum,

Petrolower-Strasse 33.

10-3)

Unsere geehrten Inserenten

bitten wir höflichst, im Interesse der guten Placirung und sorgfältigen Ausführung ihrer Inserate, die für Weihnachten bestimmten Anzeigen, insbesondere größere Geschäfts-Annoncen uns möglichst bald zukommen zu lassen.

Das Weiß- und Galanterie-Waaren-Geschäft

unter der Firma:

CENTRAL-BAZAR

Petrikauerstr. 97.

in pflicht ist: reich assortirtes Lager in:

- Wäsche,
 - Cravatten,
 - Cachenez,
 - Wollwaaren für Herren, Damen und Kinder, sowie Normal-Wäsche der allerersten concessionierten echt Dr. G. Jaeger'sche Fabrik (W. H. Menge), (Ebine),
 - Fantastische Tücher und Shawls,
 - Handschuhe,
 - Regenschirme,
 - Gummi-Gatosen (St. Petersburger).
- Große Auswahl in:
Majolika- und Porzellan-Figuren u. d. Vasen, sowie diverse Gegenstände für Geschenke,
Marmor- und Bronze waaren,
Lederwaaren: wie Albums, Necessaires etc.,
Toiletten Spiegel,
Kinder Spielzeug,
Puppen aller Größen und
Christbaum Schmuck in großer Auswahl.

Geschäftsprinzip: Streng reelle Bedienung.

Billige, aber durchaus feste Preise.

Infolge des herabgesetzten Zolles offeriere billiger als vorher

Leder-Riemen

bis zu 12" Breite. Durch hiesige Einrichtungen bin ich im Stande, jeden Doppel-Riemen binnen 24 Stunden zu liefern.

Karl Mogk,
Seinzel's Palais,
Petrikauerstr. 104.

5-4)

Gesucht ein Grundstück

für eine Fabrikanlage an einer gepflasterten Straße. Offerten erbittet

C. R. Witt, Maurermeister,
Wulzansstraße 89.

3-2)

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-Behörde approbierter Masseur, übernimmt Erfolgreiche Massage u. Bewegungs-Kuren für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.
Petrikauer-Strasse Nr. 132 neu, im Fronthaus 2 Treppen links.

Instytut Lecznico-Gimnastyczny

A. W. Surowieckiego,

upoważnionego przez Departament Medyczny, Piotrkowska Nr. 76, róg passażu; latem w Ciechocinku na przeciwko Kursalu. (3-3)

- Reibinger Defen,
- Waschmaschinen,
- Wringmaschinen,
- Dampvorwärmer,
- Dampferathe,
- blaues eisernes Kochgeschirr,
- blaues u. marmorirtes Blechgeschirr

zu haben bei

10-7)

J. Monitz.

„TRIGONUS“

Ein Schornsteinlocher Herd mit vollständiger Verbrennung, angewandt zu Dampfesseln und alle Arten von Defen construirt das architektonische Atelier v. **J. Swieclanowski,** Warschau, Sienna 26, von 10-1. Jedes Brennmaterial (Patent) 50% Ersparnis. (6-2)

Ein Paar Bettstellen

mit Matratzen, zwei Schränke, ein Kartentisch und diverse andere Gegenstände, Alles vor ca. 1 Jahre neu angeschafft, sind billig zu verkaufen.

Petrikauer- und Promenaden-Strasse Nr. 79, Haus Ch. W. Schmann, im Hofe rechts, Officin, II. Etage. (3-3)

Опытный педагогъ,

русский, состоящий на должности учителя ищет уроковъ съ взрослыми или приготовляетъ въ средня учебныя заведения Ближайшя свѣдѣня въ Редакцїи газеты.

Zahn-Arzt

ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN

wohnt Petrikauer Str. Nr. 121, Haus P. Romisch; impf. 9-6 Uhr. (50-25)

Dr. B. Handelsmann,

Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten (50-8)

wohnt jetzt Przejazd- (Meißnerhausstraße) Nr. 6, Neubau Szamowski vis-à-vis vom Meißnerhausgarten.

Sprechstunden von 7 1/2—10 Uhr Vorm. und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Die Drogenhandlung

von **S. SILBERBAUM,**

Petr.-Str. Nr. 16, Haus Rosen in Lodz

befindet auf Lager

Oleum Ricini aromaticum, Ricinusöl, welches vom unangenehmen Geruch und Geschmack befreit ist, aus der Apotheke von Wonda & Wlorogorski in Warschau.

Dr. Al. Poznański

empfängt mit Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten Befastete von 9—10 Uhr Vormittags und von 5—7 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Strasse Nr. 70,

Ede Królka-Strasse beim Grand Hotel. (50-24)

Für kranke und schwächliche Personen

sind die vom Medicinal-Departement concessionirten **Kalk-Salze** und **Pantons Lellwa** in allen Apotheken und Drogenhandlungen zu bekommen.

Доводено Цензурой.

Варшава 16 Ноября 1894 года.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

neben bei Port Arthur sehr tapfer gefochten hätten. Die Verluste der Chinesen werden in einem Telegramm aus Yokohama auf mehrere tausend Mann geschätzt. Einer weiteren Drahtmeldung zufolge werden die japanischen Truppen von Port Arthur wieder eingeschifft, man weiß aber nicht, nach welchem Bestimmungsort. Ueber die vorbereitenden Manöver vom 20. d. bei Port Arthur wird aus Yokohama gemeldet, daß die japanischen Streitkräfte am 21. d. den Angriff auf Port Arthur durch einen gleichzeitigen Angriff auf die Forts eröffneten, die die Landseite bilden. Die erste Armee bildete den rechten Flügel der japanischen Armee, der linke Flügel bestand aus der Brigade Kumamoto. Während beide Flügel zum Angriff vorgingen, eröffnete das schwere Geschütz das Feuer auf die Citadelle. Um 8 Uhr nahmen die Truppen der ersten Armee die Westfront, um 2 Uhr Nachmittags drangen sie in Port Arthur ein. Die Brigade Kumamoto nahm die Ostfront vor 11 Uhr Abends. Die Küstenforts wurden am folgenden Morgen genommen. Eine große Menge von Kanonen, Munition und anderem Kriegsmaterial wurde erbeutet. — Die Times meldet aus Shanghai, von Niuhschwang sei die Nachricht eingetroffen, daß die Armee des Generals Sung sich geteilt habe. Ein Theil halte Mothienling besetzt und weise die Angriffe der Japaner unablässig zurück, der andere Theil unter dem Commando Sung's marschire auf Port Arthur, um sich den Japaner anzugreifen. Aus Hiroshima wird ferner gemeldet, daß die Tonghals sich in Korea wieder bemerkbar machen. Die Japaner rüsten sich, den Aufstand zu unterdrücken, wobei ihnen die koreanischen Truppen zur Seite stehen.

London, 26. November. Mit Rücksicht auf den niedrigen Preis der Baumwolle beschloß die Verwaltung der öffentlichen Schuld in Cairo auf Antrag von Sir Edwin Palmer, die Erhebung von 260,000 Pfund Grundsteuer bis zum nächsten Jahre zu verschieben. Trotzdem wird der Ueberschuß des laufenden Jahres ein ziemlich beträchtlicher sein.

Rom, 26. November. Die Erdbebenkatastrophe in Italien ist noch nicht beendet. In der

Nacht zum Sonntag wurde in Reggio wiederum ein wellenförmiger Erdstoß verspürt. Wie aus Messina gemeldet wird, wurden dort Nachts gleichfalls zwei schwache Erdstöße wahrgenommen, denen ein starker kurzer Centralstoß voranging. Der Bevölkerung bemächtigte sich neuerdings eine Panik. Auch in Minao wurden Sonnabend Nachmittags 5 Uhr neuerlich leichte Erdstöße verspürt. In Reggio hielt in der Nacht zum Sonntag der Regen an. Auf das Gerücht, daß in Reggio das Bildniß der heiligen Jungfrau mit dem Rosenkranz den Mund öffnete, eilte eine große Menge von Gläubigen herbei und schrieb den Gebeten an die heilige Jungfrau zu, daß der Regen jetzt aufgehört und die Erderstütterung in der vergangenen Nacht keinen Schaden angerichtet habe. Die Vereinigung der römischen Presse beschloß, an alle italienischen Pressevereine einen Aufruf behufs Einleitung von Sammlungen für die Opfer des jüngsten Erdbebens ergehen zu lassen. Von dem Regierungskommissar Galli ist die Wiedereröffnung der Schulen angeordnet und die Einsetzung von Hilfscomités im Einvernehmen mit den Bürgermeistern eingeleitet worden.

Rom, 26. November. An mehreren Orten Italiens sind Steuerkrawalle ausgebrochen. Da die Gemeinde Camogli die Erhebung der Accise auch auf die Drtschaft Ruta ausdehnte, demonstirten die Bewohner Ruta's gegen die Municipalität und zerstörten drei Zollhäuschen; fünfhundert Personen waren an dem Tumult betheiligt. Gegen Personen wurde jedoch keinerlei Gewaltact verübt. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her und verhaftete acht Personen. Die Erhebung der Accise wird nunmehr mit Hilfe der Behörden ausgeführt. — In Matri veranstalteten in Folge der Erhöhung der Communalsteuern etwa 600 Bauern eine Kundgebung gegen die Gemeindebehörden. Die Tumultuanten, unter denen sich viele Frauen befanden, schleuderten Steine gegen das Gemeindehaus und verletzten zwei Polizisten. Durch Militär wurde die Ordnung wieder hergestellt.

Rom, 26. November. Der Tribuna zufolge wären Giolitti und Rosano in dem Prozesse wegen Entwendung von Documenten der

Banca Romana als Zeugen vorgeladen worden. Die Opinions behauptet jedoch, daß sie überhaupt noch keine Vorladung, auch nicht als Zeugen erhalten hätten.

Amsterdam, 26. November. Hier ist gestern ein allgemeiner Bäder-Strike ausgebrochen, der auch heute noch andauert. Der Mangel an Brod macht sich in der ganzen Stadt fühlbar. Die Arbeiter verhindern den Verkauf von Brod und halten die Wagen an, von denen sie annehmen, daß dieselben Brod enthalten. Einige Bäckermeister verkaufen Brod, das sie unter dem Schutze der Polizei selbst gebacken haben, die meisten Bäckereien sind aber geschlossen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Fürgang aus Moskau, — Cohn aus Berlin, — Boney aus Manchester, — Spitzer aus Wien, — Ing. Czarnowski aus Warschau, — Henschel aus Berlin, — Naumann aus Landsberg.

Hotel Victoria. Herren: Grotowski und Monstowicz aus Warschau, — Mitrofanow aus Moskau, — Mojeran aus Petrikau, — Stenzel aus Czestochau, — Gleser aus Witebsk.

Winter-Fahrplan der Lodzer Fabrikbahn.

Abgehende Züge von Lodz:

6 Uhr 15 Minuten	Morgens
1 " "	Nachmittags
5 " 50 "	Abends
7 " 33 "	Abends
12 " 30 "	Nachts.

Ankommende Züge in Lodz:

9 Uhr 33 Minuten	Morgens
4 " 33 "	Nachmittags
8 " 28 "	Abends
10 " 16 "	Abends
3 " 03 "	Nachts.

Coursbericht.

Berlin, den 28. November 1894.
100 Rubel = 221 M. 10
Ultimo = 221 M. 50

Warschau, den 28. November 1894.

Berlin	45	50
London	9	24
Paris	37	10
Wien	74	60

Inserate.

Privat-Heilanstalt.

(Ede Stegel's u. Wschobnistrasse).

Suche

Stunden

- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahntrakt., Plombiren u. künstliche Zähne.
 - 10-11 Dr. Likiernik, Augen- u. Ohrenärztliche Krankh.
 - 11-12 Dr. Rundo, innere, spec. Nerventrakt., (electriche Behandlung) u. Frauenkrankh.
 - 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u. Darmkrankh.
 - 12-1 Dr. Kollaski, Augenkrankh. (außer Mittwochs u. Sonntags).
 - 12-1 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Gynäkolog. (außer Dienst- u. Freitag.)
 - 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen- u. Herzkrankh. (außer Montag).
 - 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- u. Kehlkopfkrankh. (außer Sonntag).
 - 2-3 Dr. Pinkus, innere u. Kinderkrankh.
 - 2-3 Dr. K. Jasinski, Frauenkrankheiten: Sonntag, Mittwoch und Freitag.
 - 4-5 Dr. Krusche, chirurgische Krankh. Montag, Mittwoch u. Sonntags.
- Honorar für eine Consultation 30 Kop.
Pension für Kranke und Gebende.

Feuersichere Geldschränke, Copirpressen

empfehlen
S. Polakiewicz
vorm. **D. Berliner,**
Warschau, Elektoralna 5.

Die Haupt-Weinhandlung
von
J. Kutner,
Petrikauerstraße 60 neu, 35-22

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von:
reinen ungarischen, französischen, Rhein- u. italienischen Weinen, sowie verschiedene Champagner-Weine.
Französischen Cognac, Liqueure und Schnäpse.

CIRCUS CINISELLI.

Heute, Donnerstag, den 29. November 1894:

Große Vorstellung

unter Mitwirkung der ganzen Gesellschaft.

Auftreten
der weltberühmten Rollschuhläufer **The Ridgers.**

Anfang 8 Uhr.

Morgen: **Große Vorstellung mit neuem Programm.**

Restaurant M. Kern.

Heute, Donnerstag, den 29. Nov. 1894:

Vormittags:
Wellfleisch,

Abends:
Wurst-Bicknick,
wogu ergebenst einladet

M. Kern.

Die Haupt-Niederlage
der Warschauer Dampf-Destillation
von
L. Mokiejewski,
zugleich Weinhandlung,

Petrikauer-Strasse, Haus des Herrn Balle, Nr. 766 in Lodz,

empfehlen zu den herannahenden Feiertagen:
Durch Destillation hergestellte spirituose Getränke, welche in Qualität den ausländischen in Nichts nachstehen, als: **Alembik, Ouzo, Magen-Elizir, Starla, Liqueure, Creme in sterlichen Flacons, Wein-Spiritus, Politzer und Brenn-Spiritus,** sowie auch starken und wohlriechenden **Olivit.** Natürliche, abgelagerte **Weine** aus den besten Kellereien, ungarische, französische, portugiesische, **Rhein- und Champagnerweine, in- u. ausländischen Arrac und Cognac, Sur Cognac, alten Meth, englischen Porter in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen, französischen Wein-Essig, Bessarabische, Arimer- und Kaukasische Weine** von 30 Kop. die Flasche ab. (14-7)

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Въ виду все увеличивающагося накопления на станци Лодзь грузовъ, Управление Лодзинской жел. дор. просить Г.Г. получателей ускорить уборку таковыхъ со станци. (3-2)

Unser altes Magazin

im Hause des Herrn N. Brande, Widzewskastr. 48, neben der russ. Kirche, ist sofort zu vermieten.

Nähere Auskunft in der
Administration der Güter und Brennerei
"LAGIEWNIKI"
Widzewskastr. 64, Haus d. H. Stomnicki.

Erklärung.

Die unten angegebene Erklärung des Herrn J. L. Beck, daß ich seine Interessen geschädigt habe, muß mich sehr wundern, da er doch selbst es am Besten weiß, daß seine zu mir vor Ablauf des Contracttermines und unter Bestätigung der an Herrn Beck gezahlten Preise, übergebenen Clienten, dies nur infolge **Vernachlässigung seinerseits ihrer Interessen, u. b. lediglich nur auf Empfehlung meiner Kunden,** die sich von meiner pünktlichen Bedienung überzeugten, gethan haben.

Falls aber Herr Beck diese Rec'ame als Mittel zum Zweck benutzte, um seine geschädigte Marke zu verbessern, wird er nun wohl selbst einsehen, daß er weit gefehlt hat.

Heinrich Stucki
in Firma H. Stucki & Co.

Erwidernng.

Das Urtheil über die lächerliche Annonce des Herrn J. L. Beck überlassen wir den Herren Fabrikanten und Hausbesitzern, ob unser Herr **Schnelle** es nöthig hat, sich als Angehelliger einer solch' gut renommirten Firma wie die Beck'sche ist, auszugeben.

Wenn sich ein großer Theil der Bed'achen Kunden veranlaßt gefühlt hat, durch die pünktliche Bedienung, sich bei uns zu engagiren, so trägt unser Herr **Schnelle** gewiß nicht die Schuld, sondern Herr Beck selbst.

Lodzzer Corf-Gesellschaft.

Schluß!

Ich denke gar nicht daran, eine weitere Polemik zu führen und überlasse es dem unpartheischen Publikum, zu beurtheilen, wer Recht hat.

J. L. Beck.

Herren-Garderoben-Magazin
von
Konstantin Batkiewicz,
Petrolower-Strasse, Ecke Meyers Passage und Petr.-Strasse Nr. 514 (76),
empfehlen zur Frühjahrs- und Sommer-Saison eine große Auswahl
fertiger Garderobe,
bekannt durch den guten Schnitt und durch die vorzügliche Ausführung, sowie in- und ausländische Stoffe. — Bestellungen werden aus eigenem oder gelieferten Material nach der neuesten Mode schnell und in mäßigen Preisen ausgeführt.

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Судебный Приставъ Петроковскаго Окружнаго Суда Р. К. ВУДКЕВИЧЪ, жительствующій въ городъ Лодзи по Новому Рынку подъ № 6 на основаніи 1030 ст. Уст. Гр Суд объявляетъ, что 18 Ноября 1894 года съ 10 часовъ утра въ гор. Лодзи по Петроковской улицѣ въ домъ № 83 будетъ производиться публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго несостоятельному Шмаулю Рожанскому состоящаго изъ серебряной пчпочки будавки и кольца съ бриллиантами, обрѣзковъ шерстянаго материала, машинки для копироваия пражы, мебели, шерстяныхъ охоловьевъ шерсти, частей ткацкаго станка и проч. и оцѣвненнаго для торговъ въ 226 руб

Гор. Лодзь, 11 Ноября 1894 г.
Судебный Приставъ: БУДКЕВИЧЪ

Das seit 20 Jahren bestehende
Möbel-Magazin und Tapezier-Atelier
von **Zaleski & Co., Warschau**
137, Marszalkowska 137,
empfiehlt eine große Auswahl Möbel in den neuesten Facons von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
Mäßige aber feste Preise.

Ein zuverlässiger Mann wird
als **Schlosser**
und **Maschinist**
gesucht.
Emde & Co.
Routinist
Buchhalter-Korrespondent
(verheirathet), der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig, gegenwärtig in einem größeren Fabrik-Etablissement Warschaws 11 Jahre thätig; sucht gefügt auf Pa. Referenzen, per 1. April 1895 in Lodz oder Umgegend dauernde Stellung.
Gefl. Offerten werden unter A. S. 1500 an das Annoncen-Bureau Piotrowski & Co. Warschau, erbeten. (3-1)

15. Dezember
Import von Original-Zuchtvieh
Simmenthal, Schwyz, D Denburg
u. andere Racen. (3-1)

Endgültige Schließung des Geschäfts
Sonntag, d. 20. November (2. December).
Bis dahin werden alle noch vorhandenen Waaren
mit 20-40% Rabatt
also zu den jetzt publicirten Preisen verkauft.
Be-eiliche u. nützliche Specialitäten u. interessante Sachen für Jedermann.
H. Gebhardt aus St. Petersburg.
Petrikauer Strasse, Haus Epstein, Nr. 69 (neben Hotel Victoria), im Hofe links, das 5. Geschäft. (3-1)

JOSEPH HERZENBERG, 23. Petrikauerstraße 23.

Die Eröffnung meines diesjährigen

Weihnachts-Ausverkaufs

find am Dienstag, den 27. d. Mts. statt

Mein Lager ist mit sämmtlichen **Neuheiten** für die Winter- und Ballsaison auf's Reichhaltigste assortirt.

Zu **Festgeschenken** empfehle:

Eine durch Gelegenheitskauf besonders billig erworbene Parthie wollener Kleiderstoffe.

Rein wollene Roben von Rs. 3 an.

Reelle Bedienung!

Absolut feste Preise!

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 29. November 1894:
Erste große Lustspiel-Novität der Saison.

Das Heirathsnest.

Original-Lustspiel in 3 Akten von Gustav Davis.
Gegenständig Repertoirestück des R. und K. Hofburgtheaters in Wien, sowie sämmtlicher deutschen Hoftheater und größeren Stadttheater.

Morgen, Freitag, den 30. November 1894:

Bei den für die Freitagsvorstellungen eingeführten bekannten ermäßigten Preisen.

Auf allgemeines Verlangen:

Der Bettelstudent.

Große Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Vorläufige Anzeige.

Samstag, den 2. Dezember 1894:

Unter Mitwirkung der gesammten Kräfte der Oper und Operette, in neuer Ausstattung an Decorationen etc.

Zum 1. Male:

Das verwunschene Schloß.

Große Operette in 5 Bildern von Alois Berla. Musik von Carl Millöcker.

Die Direction.

Die seit dem Jahre 1842 bestehende, auf den Ausstellungen in St. Petersburg, Moskau, Smolensk, Warschau, Haag, Wien, Paris, Gené, Marseille, London, Brüssel, Genua, Amsterdam, Rom, Mailand und Antwerpen vielfach prämiirte

Dampf-

Pfeffertuchen-, Chocoladen-, Lichte- und Wachswaaren-Fabrik von

Jan Wróblewski

in Warschau, Kapitulna-Strasse Nr. 8, Telephon Nr. 406,
Filialen: Nowy Swiat Nr. 33, nahe Chmielna-Str.
Marszalkowska Nr. 153, Ecke Królewka-Str.

empfehle ihre Erzeugnisse zu mäßigen Preisen.

Wiederverkäufern wird ein bedeutender Rabatt gewährt.

Wachs und Honig

wird zum Tagespreis angeliefert und verkauft.

Preise Courants auf Wunsch gratis und franco.

Kachetiner Wein-Niederlage

von S. M. Mililow,

Zawadzka-Strasse, Haus Scheibler,

empfiehlt dem geehrten Publikum von Bozsg und Umgegend zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen verschiedene Kachetiner Naturweine prima Qualität, sowie feine Rüsse und verschiedene Baccaliten. Dasselbe ist ein Transport von echt persischen Teppichen in verschiedener Größe, kanakischen Filzmänteln (Burki) und Filzkleidern (die leichtgeranneten sehr praktisch für Nachwächter etc.) elagetroffen.

AUSVERKAUF!

Reste von billigen Kleiderstoffen in verschiedenen Farben und Mustern, Reste von Tricotstoffen, Eiderdaunenflanell, Kinderkleidchen, Tricot-Tücher, wollene Damen-Unterröcke und sonstige Tricotagen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Der Verkauf ist geöffnet: Vormittags von 8 1/2 Uhr, Nachmittags von 2-5 Uhr.

An Sonntagen: Nachmittags von 2-4 Uhr.

WILH. LÜRKENS.

Prusenaden Straße Nr. 35 neu.

Kunstfachen.

Reproductionen nach Gemälden berühmter Meister als: Photographie, Photogravure- u. Farbendruck

empfiehlt die Buch- und Kunsthandlung

R. Schatke.

Unter Anderen:

- Neu löse Bilder.**
Dietrich. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig u. beladen seid.
Dolel. Heilige Cäcilie (Dresden).
Kofmann. Christus in Selbstmahn.
Müller. Heilige Familie.) Pendaris.
Heilige Nacht.)
Sigtinische Madonna.
- Historische Bilder.**
Borchmann. Mozart u. Beethoven.
Kaulbach. Mozarts letzte Tage.
Gov. Nach d. Schlacht b. Waterloo.
Spangenberg. D. Knabe Luther bei Frau Cotta.
- Illustrationen zu Dichtungen.**
Assmus. Abschied v. Säcklingen.) Pendaris.
Abend ed v. Säcklingen.)
Becker. Dithelo erzählt der Dämonen u. ihrem Vater Braba tio seine Abenteuer.
Romeo u. Julia.
Grätzner. Falkstaff u. Barcholoph.
Papperitz. Romeo u. Julia (Walton-Szene).
- Studentenköpfe u. Frauengestalten.**
Amberg. Hero-Sappho (Pendaris).
Bisson. Scraphins, Floreal, Antente, Saturna (neu).
Sichel. Fellahweib mit Kind.
Geseffette Sclavin.
Fellahmädchen.
Nonnenbruch. Griechische Basenträgerin.
Begas. Des Lebens Sommer.
Werner. Königin Luise.
- Genrebilder u. allegorische Bilder.**
Alma Tadewa. Das Paradies auf Erden. Im Tempel b. Venus.
Siemiradzki. Schwertkämpfer.
" Nach d. Vorbild b. Götter. Phryne in Eleusis.
" D. Weib oder d. Base.
Papperitz. Liebesgünstler. Mutterglück.
Bodenhausen. Erste Liebe.) Pendaris.
" Mutterglück.)
Vinea. Wahrsagerin.) Pendaris.
" Ein neuer Cavalier.)
Nightingob. Vorgeschnad b. Sommers.
Blair Leigton. Eine Frage.
Schweninger. Champagner. - Poesie. - Erobtöpfchen.
Stone Marcus. Verliebt (zu Love).
Vautier. Abschied v. Elternhaus.
Godward. Ja oder Nein.
Kull e. Kamphäuser u. Venas.
Lefler. Ein Kraum.
Poynter. Ein Besuch bei Nestalay.
- Tierstücke u. Sportbilder.**
- Landschaften.
Sperling. D. fünf Sinne.
Decker. Pointier u. Setter.
" Feldmann wahr dich.
" Gefährliche Begegnung.
Douzette. Mondscheinlandschaft.) Pendaris.
" Mondlandschaft (mit Mühle)) Pendaris.
Portrait-Collection.
Beethoven. - Mozart. - Haydn. - Mendels.)
schr. - Chopin. - Schubert. - Rich. Wagner.)
- Moniusko. - Radzewski. - Goethe. -)
Schiller. - Vigny. - Schumann etc. etc.

Die Preise für obige Reproductionen sind folgende:

- Photogravuren:** Extra-Format Rs. 30 u. 25. - Imperial-Format (Carton-Größe 66x85 cm) Rs. 9. - Royal-Format Rs. 5 u. Rs. 3.60.
Photographien: Imperialformat Rs. 7.50. - Folioformat (Cartongröße 39x50 cm) Rs. 2. - 8 1/2 Format in d. Ausstattung als Boudoirkarte Rs. 2.
Die Größen: Extraformat, Imperialformat, Royalformat werden vorzugsweise als Wandformate verwendet, während das Folioformat sich zu Sammlungen in Mappen besonders eignet.
- Aquarell- u. Oelbilder. - Facsimile-Reproduktion.**
Eisman - Semenowsky (Paris). (Schüler v. Jean van Beers.) „Die vier Jahreszeiten“. Frühling - Sommer - Herbst - Winter in Pastelart. Zuf. Rs. 16.
Plumenmädchen Pendaris in Florentiner. Im zeng.) Rahmen. Zuf. Rs. 75.
Grätzner. In der Scheimbibiotisch. Klosterkloster's Beprebrat. Pendaris in Pastelart. Zuf. Rs. 13.)
Einrahmungen werden schnell u. billig besorgt.

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt
Jul. Arndt's Buch- und Musikalienhandlung
eine große Auswahl v. Bilderbüchern, Jugendbüchern verschiedenartiger Gattung, Romane, Klassiker, Prachtwerken, Gesangs- u. Gebetsbüchern, Musikalien, Auswahl von Spielen, große Auswahl v. Christbaumkugeln, Goldfäden, Spielzeug, Spielkarten, Modellier-Mappen u. d. dergleichen.

Restaurant FRANKFURT Tägl. Concert

des Ersten Wiener-Damen-Orchesters
Anton Altmann.
Direction: Fräulein Dora Grill.
Anfang an Wochentagen um 8 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr Nachmittags.
Original Bilsner Bier vom Fab. Jeden Freitag und Sonnabend
FISCH-ESSEN.
20 bis 30 Tannen frischer gefalzener

Rinderfranzdärme
zu verschiedenen Preisen, von 20 bis 30 Kopelen per Schnur, ferner Schloßdärme à Schnur 50 Kopelen und Plumpen zu 5 Kop. per Stück sind abzugeben in der
Darmhandlung
von
E. Leonhard
in Brest-Litowsk.

Colorist.
Ein gewandter Colorist für Baumwolle, Wolle, Seide und Flisch, der der deutschen und russischen Sprache mächtig, sucht eine entsprechende Beschäftigung. Offerten unter P. J. an das Annoncen-Bureau Piotrowski & Co., Warschau, Senatorska-Strasse Nr. 26.
(3-1)

Gut erhaltene
Lambourir-Maschinen
werden zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangaben unter F. J. sind an die Expedition d. Bl. zu richten.
(3-2)

ОБЪЯВЛЕНИЕ
Объявляется, что 22 Ноября 1894 года съ 10 час утра въ г. Лодзи под № 27 по улицъ Подземной будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Мордкъ Юль Волману состоящее изъ мебели, швейныхъ машинъ, платья и грибо опшленно для торговъ въ 278 руб Сулбный Приставъ: ОСТРОВСКИИ.